

## **Niederschrift**

**über die Sitzung am Donnerstag, 03.09.2015,  
im Kreishaus Borken, Raum 2413/2415**

Beginn: 18:00 Uhr  
Ende: 19:45 Uhr

### **Anwesend:**

#### **Mitglieder:**

Annette Demes	Ahaus	
Berta Hendriks	Heiden	
Giselheid Lönker-Rduch	Borken	Vertretung für Frau Maja Saatkamp
Helmut Möllenkotte	Schöppingen	
Petra Nagel	Raesfeld	
Dominique Niemeyer	Borken	
Ulrike Nitsch	Vreden	
Uta Röhrmann	Bocholt	
Helga Rübenstahl	Gronau	
Theo Sanders	Bocholt	Vertretung für Frau Christel Wegmann
Carsten Wendler	Velen	

#### **Vertreter/innen der Verwaltung:**

Irmgard Paßerschroer  
Heike Tegeler  
Reinhild Wantia

#### **Es fehlen entschuldigt:**

Volker Jürgen Himmel	Gronau
Siyar Tel	Gronau

### **Erledigung der Tagesordnung:**

Vorsitzende Demes eröffnet die Sitzung und begrüßt die Erschienenen. Sie stellt fest, dass ordnungsgemäß geladen wurde.

Einwendungen gegen die Tagesordnung sowie die Niederschrift der letzten Sitzung werden nicht erhoben.

Die Vorsitzende heißt die Referentinnen Reinhild Wantia, Aidskoordinatorin, beim Fachbereich Gesundheit des Kreises Borken und Susanna Brandt von der Aidshilfe Westmünsterland herzlich willkommen

### **A. Öffentlicher Teil**

**Punkt 1: Sexuelle Gesundheit und Aidshilfe im Kreis Borken aus geschlechtsspezifischer Sicht**  
**Referentinnen: Manuela Brandt, Aidshilfe Westmünsterland**  
**Reinhild Wantia, Aids-Koordinatorin, Kreis Borken**

---

**Frau Reinhild Wantia und Frau Manuela Brandt** geben anhand von Power-Point-Präsentationen (Anlage 1 und Anlage 2) einen Überblick über die Situation von Frauen im Bereich der sexuellen Gesundheit und der Aidshilfe im Kreis Borken.

Aus den Vorträgen ergeben sich folgende Gesprächspunkte:

In Bezug auf die ab dem nächsten Jahr angebotenen HIV-Schnelltests fragt **Herr Sanders** nach, wie zuverlässig und genau diese seien.

**Frau Wantia** erwidert, diese Tests seien sehr genau erforscht worden und daher sehr zuverlässig. Eine Fachfirma biete dem Land die Tests an, und sie seien schon in einigen Behörden (Stadt Münster, Stadt Essen) seit einiger Zeit in Gebrauch. Die Schnelltests würden vom Kreis Borken auch kostenfrei durchgeführt. Mit ihrer Hilfe könnten die Krankheiten Syphilis und HIV/AIDS nachgewiesen werden. Bei einem positiven Befund sei aber zur Bestätigung immer noch der Standard-AIDS-Test zusätzlich durchzuführen.

**Herr Wendler** erkundigt sich, wie die genannten Daten erhoben würden und wie die Personen auf das Gesundheitsamt bzw. die AIDS-Hilfe aufmerksam würden.

**Frau Wantia** antwortet, dass das Internet hier eine große Rolle spiele. AIDS-Tests könnten auch bei Hausärztinnen und -ärzten kostenpflichtig (ca. 30 - 90 Euro) durchgeführt werden. Allerdings wollten die betroffenen Personen in der Regel anonym bleiben und nicht bei den Krankenkassen aktenkundig werden. Auch durch Mundpropaganda (Freundinnen und Freunde, Bekannte, Szene) werde die AIDS-Fachstelle im Gesundheitsamt weiterempfohlen.

**Frau Nitsch** fragt nach, wie viele Personen aus dem Drogenumfeld beraten würden.

**Frau Wantia** berichtet, dass Personen aus dem Drogenmilieu sowie Prostituierte nicht so stark vertreten seien. Ansteckungen kämen wegen deren Sexualpraktiken (Virenlast ist im Analbereich des Körpers deutlich höher) häufiger unter Männern vor.

**Frau Rübenstahl** ergänzt, die Zahlen machten deutlich, dass seit 2011 eine rückläufige Testnutzung zu verzeichnen sei. Sie fragt nach, wie sich aktuell die Schulen mit dem Thema auseinandersetzen. Es bestehe immer noch eine hohe Brisanz, und scheinbar gehe das öffentliche Interesse am Thema AIDS enorm zurück.

**Frau Wantia** antwortet, auf Öffentlichkeitsarbeit werde sehr großer Wert gelegt, aber die Personalressourcen seien knapp bemessen. Für jede Person, die an dem Test teilnehme, müssten in der Regel drei Termine angesetzt werden.

**Frau Brandt** ergänzt, die Schulen hätten weiterhin großes Interesse an dem Thema, aber aufgrund von Stundenkürzungen etc. gebe es zeitliche Schwierigkeiten mit der Umsetzung.

**Frau Demes** möchte wissen, ob AIDS/HIV-positiv zu den meldepflichtigen Krankheiten gehöre.

**Frau Wantia** unterstreicht, Prof. Dr. Rita Süßmuth, damalige Gesundheitsministerin (1985-1988) habe für die Anonymität der Betroffenen gekämpft und diese auch durchgesetzt. Die Forderungen aus Politik und Gesellschaft, die Betroffenen (Homosexuelle, Prostituierte – damaliger Kenntnisstand) durch Serientests zu identifizieren und zu isolieren, habe sie damals mit vielen Unterstützerinnen und Unterstützern aus der Zivilgesellschaft und einer breiten Aufklärungskampagne abwenden können. Noch heute sei sie Ehrenvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung in Bonn. Zwecks statistischer Erhebungen würden beim Robert-Koch-Institut nur die Postleitzahl (1.- 3. Ziffer), Geburtsjahr und Geschlecht registriert.

**Frau Nagel** fragt nach dem altersmäßigen Schwerpunkt der Testteilnehmerinnen und – teilnehmer.

**Frau Wantia** antwortet, hauptsächlich Menschen zwischen dem 30. und 40. Lebensjahr würden bei ihr einen Test anfragen. Der Test sei ab dem 16. Lebensjahr ohne Einverständnis der Eltern möglich.

**Frau Hendriks** erkundigt sich bei Frau Brandt nach der Finanzierung der AIDS-Hilfe Westmünsterland.

**Frau Brandt** erläutert, dass sich die AIDS-Hilfe Westmünsterland durch Landes- und Kreismittele finanziere, allerdings sei sie die einzige Festangestellte. Weitere sechs Ehrenamtliche würden im Moment die Arbeit unterstützen.

Zu den organisierten Fahrten Betroffener nach Münster (zur Uni-Klinik oder zu Fachpraxen) erkundigt sich **Frau Rübenstahl**, ob diese nicht mit den Krankenkassen abgerechnet werden könnten.

**Frau Brandt** berichtet, diese Kosten würden nicht von Krankenkassen getragen. Die Betroffenen würden aber von der AIDS-Hilfe Westmünsterland hierbei unterstützt.

**Frau Paßerschroer** merkt an, dass Migrantinnen bestimmt schwer zu erreichen seien.

**Frau Lönker-Rduch** betont, dass die informativen Ausführungen dazu beigetragen hätten, ihr die Angst vor einer Ansteckung zu nehmen. Für sie bleibe aber nach wie vor die Frage, was sie ihren Kindern und Enkelkindern raten solle.

**Frau Wantia** führt aus, dass es erforderlich sei, der sexuellen Gesundheit bzw. dem Thema Sexualität gegenüber immer aufgeschlossen zu bleiben. Mit Kindern und Jugendlichen offen darüber zu sprechen und sie in dieser Hinsicht auch nicht zu unterschätzen, sei der beste Ansatz. Und natürlich sollten die jungen Menschen immer auf das Erfordernis der Benutzung von Kondomen (auch im Hinblick auf andere Geschlechtskrankheiten) hingewiesen werden.

**Frau Hendriks** unterstreicht noch einmal, wie wichtig es sei, die von der AIDS-Hilfe durchgeführten Besuche in den Bordellen fortzuführen und die Prostituierten aufzuklären. Der Schutz der Frauen in den Bordellen werde auch durch das neue Prostitutionsgesetz gestärkt. Sie bittet Frau Brandt, bei Missständen in den Bordellen Anzeige zu erstatten.

**Frau Brandt** verweist darauf, dass sie nur für die Prävention zuständig sei. Nach ihrer Einschätzung würden die meisten Prostituierten im Kreis Borken auch Kondome benutzen.

**Frau Demes** bedankt sich bei den Referentinnen Frau Wantia und Frau Brandt für das große Engagement und die ausführlichen und sehr interessanten Vorträge.

---

**Punkt 2:        Verschiedenes**

---

**Punkt 2.1:      23. Bundeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten in Rostock**

---

Frau Paßerschroer berichtet, dass an der Bundeskonferenz der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, die vom 07.09. bis zum 09.09.2015 in Rostock stattfindet, neun Gleichstellungsbeauftragte aus dem Kreis Borken teilnehmen würden. Das Netzwerk der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten könne in diesem Jahr auf sein 20-jähriges Bestehen zurückblicken und habe aus diesem Anlass bei der Bundeskonferenz einen eigenen Stand. Hier würden die Materialien und Projekte präsentiert, die in den vergangenen Jahren vom Netzwerk entwickelt worden seien. Auch eine anlässlich des Jubiläums kreierte Briefmarke werde dort zum Verkauf angeboten.

**Punkt 2.2:      Vorstellung der Postkarte zu Seminarreihe "Frau und Beruf"**

---

Frau Paßerschroer händigt den Anwesenden eine Postkarte aus, die jetzt vom Netzwerk entwickelt worden sei und auf den Facebook-Auftritt zur Seminarreihe „Frau und Beruf“ hinweise. Die Gleichstellungsbeauftragten möchten mit diesem Angebot einen neuen Weg der Öffentlichkeitsarbeit einschlagen. Die bisherigen Erfahrungen zeigten, dass der Facebook-Auftritt von der Zielgruppe gut angenommen werde, aber noch steigerungsfähig sei.

**Punkt 2.3:      Vorstellung des neuen Plakates des Kompetenzzentrums**

---

Das Kompetenzzentrum Ahaus und die Kreishandwerkerschaft Borken werben mit einem neu aufgelegten Plakat dafür, dass mehr Frauen in Handwerksberufen heimisch werden sollen. Frau Paßerschroer stellt den Anwesenden das Plakat vor und händigt es den Interessierten aus.

**Punkt 2.4:      Informationen zum Netzwerk W**

---

Das Netzwerk W im Kreis Borken erstellt zurzeit einen mit Landesmitteln geförderten Werbefilm zum beruflichen Wiedereinstieg. Am 30.11.2015 findet im Kreishaus die Uraufführung dieses Films mit dem Titel „Weil ich es kann....So gelingt der Wiedereinstieg!“ statt. In diesem Film werden exemplarisch vier Frauen vorgestellt, bei denen der berufliche Wiedereinstieg gut funktioniert hat. Der Film soll Mut machen und Perspektiven aufzeigen. Gleichzeitig

wird im Rahmen dieser Veranstaltung auf das 20-jährige Bestehen des Netzwerkes der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Borken zurückgeblickt.

---

**Punkt 2.5: Themenvorschläge und Termin für die nächste Sitzung**

---

Die nächste Sitzung des Arbeitskreises für die Gleichstellung von Frau und Mann findet am

**Dienstag, 17. November 2015, 17.00 Uhr**

im Kleinen Sitzungssaal, Raum 2182

statt.

Themenvorschläge:

- Neues Prostitutionsschutzgesetz
- Altenpflege (Bezahlung Frauen/Männer, Unterbezahlung, Pflegepersonal mit Migrationshintergrund)
- Vortrag über das Scheidungsrecht/Unterhaltsrecht

Vorsitzende Demes schließt die Sitzung.

---

Heike Tegeler